

Bürgerkomitee Leipzig e.V.

für die Auflösung der ehemaligen
Staatssicherheit (MfS)



Träger der Gedenkstätte

Museum in der „Runden Ecke“ mit
dem Museum im Stasi-Bunker

Dittrichring 24 · 04109 Leipzig
Postfach 10 03 45 · D-04003 Leipzig
Tel.: 0341 / 9 61 24 43
Fax: 0341 / 9 61 24 99
Internet: www.runde-ecke-leipzig.de
E-mail: mail@runde-ecke-leipzig.de

RESÜMEE

Leipzig, den 21.03.2010

Unser Zeichen: resümee siegfried suckut

Siegfried Suckut: Die DDR im Blick der Stasi 1976. Die geheimen Berichte an die SED-Führung - "Leipzig liest" in der "Runden Ecke" am 20. März 2010

Der langjährige Leiter der Forschungsabteilung der Stasi-Unterlagenbehörde Siegfried Suckut stellte den ersten Band einer Reihe vor, die den Blick der Stasi auf die DDR dokumentiert. Die BStU plant, für jedes Jahrzehnt der DDR zunächst einen Band herauszugeben, zu dem jeweils auf 40-50 Seiten eine Einführung in das jeweilige Jahr sowie eine Interpretation der Berichte gegeben wird. Das von Suckut herausgegebene Buch befasst sich mit dem Blick der Stasi auf die DDR 1976. Anhand der Darstellungen der Aktenwege werden die Informationsflüsse und Entscheidungswege in der Stasi und zwischen Stasi und politischer Führung der DDR deutlich. Nach Vorstellungen des Politbüros sollte die Stasi objektiv festhalten, wie die Stimmung im Volk sei und sich dabei zu allen sicherheitsrelevanten Themen äußern.

Generell machte die zuständige Abteilung ZAIG Vorschläge an Mielke, der entscheiden musste, wer weiter informiert wurde. Meist blieben drei bis fünf Adressaten übrig, die heute anhand des Adressvertailers in den Akten nachvollzogen werden könnten. Im Jahr 1976 fertigte die ZAIG ca. 900 Berichte an, davon befassten sich ca. 300 Berichte mit der politischen Lage der DDR, der Rest befasste sich mit „Auslandsspionage“, die jedoch fast nur auf die Bundesrepublik bezogen gewesen wäre.

Daraus könne abgeleitet werden, dass die Stasi die Sicherheitslage in der DDR für nicht gefährdet erachtete. Berichte über bestehende Probleme der Wirtschaft leitete Mielke nach Aktenlage nicht weiter. Suckut warf die Frage auf, woran dies gelegen haben könnte, da die Stasi doch sehr detailliert und kritisch etwa über die Fluchtversuche von Ärzten im selben Jahr berichtete. Aufgrund der KSZE-Akte von 1975 kam es zu zahlreichen Fluchtversuchen von medizinischem Personal, über das die Stasi-Offiziere wiederholt an Mielke berichteten, der sie aber nicht weitergab. Nach Erkenntnissen der BStU hat Honecker die Ausreiseproblematik im Jahr 1976 nicht ein einziges Mal auf die Tagesordnung des Politbüros, die er allein bestimmte, gesetzt. Die Stasi wurde von Suckut als „so etwas wie eine Ideologiepolizei“ bezeichnet, die trotz besseren Wissens über vorhandene Probleme nichts gegen die Politik der Partei sagen konnte. Mielke meldete deshalb nichts, was die Parteiführung nicht wissen wollte.

Die Themen, mit denen sich die Stasi sonst im Jahr 1976 befasst habe, waren das Verhalten der Sowjetarmee in der DDR, die Kirchen, insbesondere die Selbstverbrennung von Brüsewitz und die darauf folgenden Reaktionen der Kirchenleitung, Wolf Biermann und Reiner Kunze, sowie generell das Thema

Ausbürgerungen. Im Falle Biermanns wurde die Stasi sehr aktiv, Mielke forderte Honecker auf, Biermann nach dem Konzert in Köln im November 1976 auszubürgern, eine Bestimmtheit, die sonst nicht zu finden ist. Viele Themen waren auch eher banaler Natur, etwa die Einnahmen der Transitgebühren. Das Buch müsse daher eigentlich 1200 Seiten umfassen, um alle Berichte abzudrucken. Der Großteil der Informationen sei auf der beiliegenden CD-Rom enthalten, das Buch komme daher mit einem weitaus geringeren Umfang aus.

Aus dem Publikum kamen mehrere Fragen, u. a. danach, ob die Stasi ein „ineffektiver Laden“ gewesen sei. Suckut verneint dies, die Stasi habe sich sehr stark in die Parteidisziplin eingeschworen gefühlt und wollten deswegen nichts Kritisches zu Papier bringen. Abgesehen vom Biermann-Fall habe sich Mielke auch nicht als politischer Berater verhalten.